

Brasilia - erste Etappe auf dem Weg nach Bonn

Lateinamerikas Strategie für den globalen Ausbau der erneuerbaren Energien

Redner/in: Bundesumweltminister Jürgen Trittin

Anlass: Regionale Vorbereitungskonferenz für renewables2004

Brasilia, 30. 10. 2003

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrter Herr Amorin, sehr geehrte Frau Rouseff, liebe Frau Silva, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren,

Die deutsch-brasilianische Partnerschaft im Umweltschutz hat eine lange und gute Tradition. Brasilien war Gastgeber und eine treibende Kraft beim Erdgipfel in Rio. Ich freue mich daher sehr, dass Brasilien jetzt die erste Vorbereitungskonferenz für renewables2004 ausrichtet.

Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, insbesondere der UN-Wirtschaftsorganisation für Lateinamerika und die Karibik (CEPAL), die diese Konferenz hervorragend fachlich, logistisch und finanziell unterstützt hat sowie dem UN-Umweltprogramm (UNEP).

Für den Erfolg der Weltkonferenz zum Ausbau der erneuerbaren Energien im Juni 2004 in Bonn sind diese Vorbereitungskonferenzen außerordentlich wichtig. Ich vertraue auf einen guten Start in Brasilien. Aufgrund der Vielfältigkeit Ihres Landes sind Sie ein geeigneter Mittler zwischen den Staaten Ihres Subkontinents. Das sind gute Voraussetzungen, eine Gastgeberrolle zum Erfolg zu führen. Sie sind Schrittmacher für die Regionalkonferenzen in Afrika, in Europa und - hoffentlich auch - in Asien.

Ich freue mich sehr, dass eine Reihe lateinamerikanischer und karibischer Staaten sich bereits nationale Ausbauziele gesetzt, die Umweltminister dieser Region bei einer Erklärung in Johannesburg im letzten Jahr das Ausbauziel bekräftigt haben, bis 2010 10 % des gesamten Energieverbrauchs in Lateinamerika aus erneuerbaren Energien bereitzustellen.

I.

In den Jahren nach Rio haben wir festgestellt, dass wir noch sehr viel stärker an der Wurzel des Problems Globaler Klimawandel ansetzen müssen. Klimaschutz ist eine der größten globalen umweltpolitischen Herausforderungen. Das International Panel on Climate Change (IPCC) prognostiziert einen Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur in diesem Jahrhundert zwischen 1,4 und 5,8 Grad.

Unser Ziel ist, diese Erwärmung auf bis zu 2 Grad gegenüber vorindustriellen Temperaturen zu begrenzen. Die Klimaerwärmung findet bereits statt: In Lateinamerika bringt El Nino immer häufiger Fischer in Armut, Hurricans und Überschwemmungen reißen immer häufiger Straßen und Favelas mit sich und werfen die Überlebenden zurück in völlige Armut. Auch in Europa wird der Klimawandel spürbar durch extreme Überschwemmungen einerseits und durch von Trockenheit ausgelöste Waldbrände andererseits. Kein Land, auch nicht die Industriestaaten, kann sich auf Dauer die Schäden des Klimawandels leisten.

Es reicht auf Dauer nicht, die Schäden des Klimawandels zu begrenzen. Wir müssen die Energieversorgung selbst umweltgerecht und zukunftsfähig gestalten, um dem Klimawandel vorzubeugen. Wir müssen die CO₂-Emissionen weltweit zwischen 1990 und 2050 um mindestens 30% senken. Dabei sind die Hauptverursacher, die Industriestaaten, besonders in der Pflicht. Das können wir alle nur durch den massiven Ausbau erneuerbarer Energien, eine sehr viel höhere Energieeffizienz und Energiesparen erreichen.

Vergangenes Jahr stellte der Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg erstmals heraus, dass die Neuorientierung hin zu einer global nachhaltigen Energieversorgung die notwendige Voraussetzung dafür ist, den Klimawandel zu bekämpfen und den Anteil armer Menschen an der Weltbevölkerung bis 2015 zu halbieren.

Zentral ist dabei der effiziente Einsatz erneuerbarer Energien. Erneuerbare Energien können in Ländern des Südens vielfachen Nutzen haben sowohl für den einzelnen als auch für die Volkswirtschaft insgesamt: der Zugang zu moderner und sauberer Energie ist eine wichtige Voraussetzung für die Überwindung von Armut, denn: er ermöglicht neue Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten auch in ländlichen Regionen. Der Zugang zu Wasser kann mit erneuerbaren Energien dezentral gesichert werden; dies ist auch ein Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit; er reduziert die Abhängigkeit von Energieimporten, spart damit Devisen für entwicklungspolitisch wichtige Investitionen; er vermindert die zunehmende Luftverschmutzung durch traditionelle Energieträger - insbesondere die Innenraumbelastung durch Kochen mit Holz und Kohle.

Der Ausbau erneuerbarer Energien ist für alle eine win-win-Strategie - für Menschen und Volkswirtschaften, für Arme und Reiche, für Süd und Nord. In Johannesburg war es nicht möglich, ein globales Ziel für den Ausbau der erneuerbaren Energien zu vereinbaren. Deshalb haben sich Brasilien, Argentinien, Bolivien, Chile, Kolumbien, Jamaica, Antigua and Barbuda und zwölf weitere Karibikstaaten im September 2002 in Johannesburg zusammen mit Deutschland und der EU auf einen "Way forward on Renewable Energy" verständigt.

Diese Johannesburg-Renewables-Energy-Coalition (JREC) ist eine faszinierende Initiative, der Spielmacher der globalen Energiewende: Die Johannesburg-Renewables-Energy-Coalition aus gleichgesinnten Nationen bringt den Ausbau der erneuerbaren Energien energisch mit konkreten Zielen und Kooperationen voran. Zu dieser Gruppe Gleichgesinnter gehören alte Industriestaaten, Schwellenländer und Staaten, in denen bisher nur wenige Menschen Zugang zu moderner Energie haben. Diese Gruppe überwindet jahrzehntelange Gräben. Ihre Zusammensetzung weist in die Zukunft. Das Ziel der Johannesburg-Renewables-Energy-Coalition ist es, bis zu und während der renewables2004 noch mehr als die bisher schon über 80 Unterstützerländer zu gewinnen.

II.

Deutschland lädt vom 1. bis 4. Juni 2004 zur Internationalen Konferenz für erneuerbare Energien nach Bonn ein. Die Konferenz soll weltweit den Ausbau der erneuerbaren Energien voran bringen. Der Erfolg hängt wesentlich vom Engagement der Johannesburg-Renewables-Energy-Coalition und von den regionalen Vorbereitungskonferenzen ab. Je konkreter die Regionalkonferenzen Erwartungen, Ziele, Eigenbeiträge und Verpflichtungen benennen können, desto größer die Aussicht, dass wir in Bonn die globale Energiewende beginnen können.

Konkrete Ziele der renewables2004 sind: Nationale und regionale Ausbauziele bis 2010/2020 Diese Ziele sollen in einem bottom-up-Prozess generiert werden. Die Europäische Union hat sich das Ziel gesetzt, den Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch bis 2010 zu verdoppeln. Deutschland wird seinen Beitrag hierzu mit einem Ziel von 12,5 % für den Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch erbringen. Lateinamerikas Umweltminister haben sich in gleicher Weise bereits ein Ziel von 10 % erneuerbarer Energien am Energieverbrauch gesetzt. Ein internationaler Aktionsplan Er soll konkrete Aktionen und Ziele enthalten. Dazu gehören auch innovative Finanzierungsstrategien, die Nutzung der flexiblen Kioto-Mechanismen (Clean Development und Joint Implementation-Projekte) für den Ausbau erneuerbarer Energien ein Monitoring und Review-Prozess. Leitlinien für eine "gute Politik" Die Leitlinien sollen die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und Bedürfnisse der einzelnen Staaten und Regionen berücksichtigen und vorstellen, wie eine "gute Politik" zur Förderung der erneuerbaren Energien aussieht. Langfristiger Follow-up-Prozess Die Konferenz soll kein einmaliges Strohfeuer sein, sondern einen langfristigen Prozess begründen.

Heute geht es um Lateinamerika und die Karibik: Welche Zielvorstellungen haben die einzelnen Staaten Lateinamerikas? Können und wollen sie ein regionales Ausbauziel festlegen? Welche Hindernisse müssen für den Ausbau der erneuerbare Energien aus dem Weg geräumt werden?

Verpflichtende Ausbauziele und klare Gesetze sind notwendig, um Unternehmen zu Investitionen zu bewegen. Sie brauchen die Zusicherung günstiger Einspeisebedingungen in der Startphase. In Deutschland und in der Europäischen Union haben wir damit sehr positive Erfahrungen gemacht:

Das Erneuerbare Energien Gesetz ist weltweit zum Modell geworden. Wirtschaft und Gesellschaft profitieren vom Ausbau der erneuerbaren Energien: Wir haben bereits 130.000 Arbeitsplätze in diesem neuen dynamischen Bereich mit den höchsten Wachstumsraten. Inzwischen produzieren wir ein Drittel des Windstroms der Welt.

Die vorgeschlagene Brasilia Plattform wird ein wertvoller Beitrag im weiteren Vorbereitungsprozess der renewables2004 sein. Ich ermutige Sie ausdrücklich, darin das von den Umweltministern bereits beschlossene regionale Ausbauziel zu bestätigen und bis zur renewables2004 auch nationale Ziele zu präsentieren. Damit bekommt der Ausbau der erneuerbaren Energien in Lateinamerika und der Karibik Priorität.

Unser Gastgeberland bietet dafür ein Musterbeispiel. Schätzungen gehen davon aus, dass hier ein Potential von 60 - 90 GW allein für Windstrom vorhanden ist. 20 Millionen Menschen in ländlichen Regionen könnten durch Photovoltaik mit Strom versorgt werden. Lassen Sie uns diese gewaltigen Potentiale mobilisieren.

Ich danke Ihnen für Ihr Engagement. Herzlich lade ich die Regierungen Lateinamerikas und der Karibik zur renewables2004 im kommenden Jahr nach Bonn ein.

Bitte klicken Sie hier, um zur entsprechenden Pressemitteilung vom 30.10.2003 zu gelangen.